

Beilage zum „Scranton Wochenblatt.“

Das dreihundzwanzigste Bundesturnfest des Nordamerikanischen Turnerbundes.

Für obiges, in den Tagen vom 4. bis zum 7. Juni d. Jahres in St. Louis, Mo., stattfindende Fest sind die Vorbereitungen im besten Gange und die einzelnen Comités, denen das Arrangement obliegt, haben bereits ei e rege Thätigkeit entwickelt.

Folgender Aufruf zur Betheiligung an die Turnerschaft in Deutschland wurde vom Fest-Ausschuß in Verbindung mit dem Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes erlassen, und wenn bemerkt, wie man mit Bestimmtheit erwartet, von der deutschen Turnerschaft antwortet werden sollte, so wird das Bundesturnfest ein bedeutender Erfolg werden.

Hauptquartier des Central-Comité 23. Bundesturnfest, N. Am. T. Bundes, St. Louis, Mo., 12. Januar '85.
An die deutsche Turnerschaft!
Gut heil!

In den Tagen vom 4. bis zum 7. Juni d. J. findet hier in St. Louis das dreihundzwanzigste Bundesturnfest des Nord-Amerikanischen Turnerbundes statt, und es ergeht hiermit im Namen unseres Bundes-Vorortes und des Fest-Ausschusses an Euch die herliche Einladung zur Theilnahme an diesem Feste.

Das fünfte deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. hat zwischen den Turnern unseres alten und unseres neuen Vaterlandes eine innige Verbindung angebahnt, und wir leben der freudigen Zukunft, daß das Band gemeinlichen Zusammenhanges, welches dort auf Neue geknüpft wurde, für alle Zeiten dauernd und uns für immer fest vereinigen möge, eben sowohl im freien, friedlichen Turnerpiele, als auch im männlichen Streben und Ringen nach Bildung, Wahrheit, Freiheit und Fortschritt auf allen Bahnen des menschlichen Lebens.

Wir hoffen und erwarten, eine große Zahl von Euch in unserer Feststadt willkommen zu heißen und werden uns freuen, im friedlichen Ringen auf dem Turnplatz sowohl als im offenen, freien Meinungs- und Austausch die alte Zusammengehörigkeit befestigen zu können, die für alle deutschen Volkstämme in der

Heimath ebensowohl als im fernem Lande zu bewahren, höchste Turnerepflicht ist.

Sie kommt Alle, denen die Verhältnisse es gestatten, eine Fahrt über den Ocean nach diesem großen, schönen, freien Lande zu machen; kommt und überzeugt Euch, daß, wenngleich wir, getrennt vom alten Vaterlande, hier eine neue Heimath gefunden haben, wir trotzdem lange noch nicht die Liebe zum Lande unserer Kindheit, deutsche Sitte, deutsche Art und deutsche Gastfreundschaft verlagern haben.

Kommt; Ein herzlicher Empfang soll Euch werden, und Eure Theilnahme an unserem Fest wird dessen schönsten Erfolg sein!

In Bezug auf Festordnung sowie Bestimmungen in Betreff der Betheiligung am Preisturnen und andere, den technischen Theil des Festes berührende Punkte werden wir Euch demnächst Mittheilung machen.

Mit Turnergruß

Für das Central-Comité des 23. Bundes-Turnfestes N. A. T. V.

Obr. A. Sissel, Vorsitz.

Oscar Doerfer, corr. Schriftwart.

Für den Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes.

D. M. Starckoff, Sprecher.

Dugo Gollmer, corr. Schriftwart.

— Die „N. Y. Staatsztg.“ vom Freitag bringt folgendes Bild aus dem Leben in einer Großstadt:

„Das unter dem Namen „Big Flat“ bekannte städtische Gebäude in Mott St. ist unweigerlich das größte Tenementhaus in dieser Stadt, denn es umfaßt ein Areal von 75 Fuß Breite bei 190 Fuß Tiefe. Zutritten des Gebäudes befindet sich ein 25 Fuß breiter und 140 Fuß langer Hofraum und ein Gang von 8 Fuß Breite bei 80 Fuß Tiefe, an dessen nördlicher Seite 32 Aboete angebracht sind. Dieses umfangreiche Gebäude bietet Wohnungskäume für 163 Familien. Es war ursprünglich als ein Logishaus für Arbeiter erbaut worden, wurde aber, als dieses Unternehmen in die Brüche gegangen war, in ein Tenementhaus umgewandelt, worin letzter Leute aller

Nationalitäten, Farben und Rassen ihre Wohnung fanden. Im letzten Sommer wurde das Gebäude an die „New York Steam Heating Co.“ verkauft, welche es als Kesselgebäude benützen wollte und den Bewohnern im Juli künigte. Die meisten der Letzteren zogen aus und es verblieben am 1. October v. J., an welchem Tage die Sanitätsbehörde die läbliche Inspektion vornahm, darin noch 70 Familien, aus 332 Personen bestehend. Im 2ten Stock waren an jenem Tage nicht weniger als 50 Kinder vorhanden. Später entschloß sich die Eigentümer, das Gebäude vor der Hand nicht zu technischen Zwecken zu benützen, sondern in der feisigeren Weise weiter zu Wohnungszwecken zu verwenden, und vermieteten es wieder an Familien. Deren Zahl vermehrte sich seitdem wieder, so daß in letzter Zeit die meisten Logis in dem Gebäude bebaut waren und in der Mittwoh Nacht ungefähr 500 Personen in der Mietstasern schliefen.

Am 2 Uhr gestern früh sah ein Polizist des 14. Bezirks aus dem Erdgeschosse von No. 98 Mott Str. befindlichen Kramladen von Anselm Walton Rauch dringen. Er machte sofort Feuerlärm und drang in das Gebäude ein, in dessen Hausfluren eine egyptische Finsterniß herrschte. Nachdem er sich einigermaßen orientirt, eilte er an die Thüren der einzelnen Logis, welche wie die Zellenthüren eines Klosters dicht aneinander gereiht sind, und weckte mit Hülfe seines Knüppels die in tiefstem Schlafe liegenden Bewohner. Ein fast erstickender Rauch füllte bereits alle Etagen und als die armen Leute ihre Stubenthüren öffneten, drang ihnen der Qualm entgegen und ver setzte sie in panischen Schrecken. Die Scenen, die nun folgten, lassen sich eher denken, als beschreiben. Halbnaakte Männer, Weiber und Kinder stürzten aus allen Zimmern und Gängen, Negar, polnische Juden, Irländer, Deutsche, Italiener etc. tiefen in ihren verschiedenen Muttersprachen ihren Angehörigen zu, sich zu retten. Die entsetzten Menschen ranneten wild durch einander und suchten die Ausgänge zu gewinnen. Eine Irlandsberin trug ein Weibchen, ein Deut-

scher eine alte Kaffeemühle, ein polnischer Jude seinen Gehirntankel und eine Nationalgine ein Gineise ein Bündel Wäsche u. s. w. Alles lachte und tobte und es folgten die unruhigen herbeigekommene Polizei unter Sergeant Doyle und die herbeigerufene Feuerwehr keine geringe Mühe, die Leute zu beruhigen und zu überzeugen, daß keine Gefahr vor einer Feuersbrunst in dem Gebäude vorhanden sei. Die Flammen waren bald gelöscht und der entstandene Schaden betrug nicht ganz \$250.

Erit nachdem Ober-Ingénieur Bates erklärt hatte, daß keinerlei Gefahr mehr zu befürchten sei, wurde den Bewohnern gestattet, wieder in ihre Wohnungen zurückzukehren. Bis dahin hatten sich die Leute in ihren Nachtleibern jammern und frierend auf der Straße aufgehalten und eilten dann schlüchtern in ihre Quartiere zurück.

— Anton Köffel, der in Carbon County unter der Anklage stand, seine Frau erschossen zu haben, bestand letzte Woche in Rauch Gunst sein Verhör und wurde freigesprochen, da nachgewiesen wurde, daß er nicht gemeint habe, die Tödtung des Gemehr geladenen, die Tödtung also eine zufällige wäre. Der Verklagte ist also wieder auf freiem Fuße und hat nur etwa zwei Wochen in Gefängnisse aefessen. Richter Dreber war sehr erkaunt, als er den Wahspruch der Jury hörte und wir zweifeln, ob irgend Jemand damit zufrieden sein wird, da in dem vorliegenden Falle nicht aus Nothwendig gehandelt, sondern mit einem Menschenleben ein freudloses Spiel getrieben worden war.

— Während am vorletzten Mittwoch Morgen Edward Seitz, Sohn von John A. Seitz, Vetter in Canton, mit dem Füllen von Sodafabrik beschäftigt war, erlitt eine Verlesung und ein Stück Glas rief ihm an den Hals, drang durch das Fleisch und gerischnitt mehrere Aderen. Aus der Wunde quoll das Blut in großen Strömen und obwohl vier Aerzte, die herbeigerufen worden waren, alles Mögliche thaten, um die Blutung zu stillen, waren ihre Anstrengungen doch vergebens, denn der junge Mann starb Nachmittags 3 Uhr an Verblutung.